

In meiner Bibliothek befindet sich die dritte Auflage eines Liederbuches mit dem Titel «Psalmen und Gesänge, für die reformirten deutschen Gemeinen im Grafen Haag und Amsterdam von M. Jorissen/Prediger im Grafen Haag». Es wurde 1818 vom renommierten Amsterdamer Bibel- und Gesangbuchverlag J. Brandt und Sohn herausgegeben. Der Verfasser, Matthias Jorissen, wurde am 26. Oktober 1739 in Wesel/Rheinland geboren, er verstarb am 13. (18.) Januar 1823 im Alter von 83 Jahren in 's-Gravenhage (Den Haag). In Wesel war er, nach einem Theologiestudium in Duisburg (1759–1762) und Utrecht (1762–1765), anfänglich als «Candidat der Gottesgelahrtheit» und Hauslehrer tätig. Wegen einer nicht genehmen Predigt – zur Verteidigung angegriffener christlichen Kreise Wesels – musste er diese Stadt verlassen. Er siedelte daraufhin in die Niederlande um, wo er nacheinander Pastor in Kerk- und Kapel-Avezaath (bei Tiel, 1769–1779) und in Hasselt (1779–1782) war und schliesslich bis zu seiner Pensionierung 1819 als Seelsorger der Deutschen Gemeinden in Den Haag und Amsterdam wirkte.

Die Deutsche Gemeinde zu Amsterdam wurde 1590 gegründet. Sie benutzte für ihre Gottesdienste die «Nieuwezijds Kapel» (eine mittelalterliche Kapelle auf der «neuen Seite» des Flusses Amstel). In dieser Kirche amtierte zwischen 1638 und 1664 der Stadtorganist Anthonie van Noordt (ca. 1620–1675), Autor eines 1659 erschienenen «Tabulatuur-Boeck van Psalmen en Fantasyen» (Tabulaturbuch von Psalmen und Fantasyen).

Seine Bekanntheit verdankte Jorissen der neuen Bereimung der 150 Psalmen Davids, die nach 1793 entstand und 1798 in Wesel, Den Haag und Amsterdam herausgegeben wurde. Die bis dahin benutzte Psalmbereimung (1573) von Ambrosius Lobwasser (1515–1587) genügte den Anforderungen nicht mehr. Der ehemalige Pastor in Gildehaus (Grafschaft Bentheim), lic. Dr. Walter Hollweg, charakterisierte 1923 in seiner «Geschichte der evangelischen Gesang-

bücher vom Niederrhein» dessen Verse als «hölzern und schwerfällig».

Bevor er sich selbst ans Werk machte, hatte Jorissen den Gedanken, dass vielleicht eine bessere und neuere Übersetzung an die Stelle des Lobwasser-Psalters treten könnte. So fragte er einen Freund in Zürich in einem Brief vom 10. Juni 1791, ob der Zürcher Pfarrer Johann Caspar Lavater (1741–1801) wohl «Lust und Zeit» hätte, die Bereimung von Daniel Wolleb (Basel?/Halberstadt 1763) durchzusehen. Jorissens Hoffnung schlug aber fehl. In seiner Vorrede gab Jorissen als Begründung für seine Bereimung an:

In meiner lieben Gemeine im Haag und auch in der deutschen Gemeine in Amsterdam wurden entweder die holländischen, oder gar noch die lobwasserischen Psalmen gesungen. Man sagte mir oft, dass das Erstere doch unschicklich seye, und dass man die alte Psalmen von Lobwasser nicht singen könne, und man daher Brauchbarere wünschte. (...) Das gab mir Anlass einen Versuch zu einer neuen Bearbeitung in Reime zu machen.

Jorissen benutzte als Hilfsmittel unter anderem die Lutherbibel, die niederländische «Statenbijbel» sowie neuere deutsche und niederländische Übersetzungen der Psalmen. Jorissens Psalmbereimung benutzten sowohl die deutschsprechenden reformierten Gemeinden in den Niederlanden als auch in Deutschland. Die Weisen wurden noch 1818 im Altschlüssel notiert.

### **Ergänzende Sammlungen**

Dem mir vorliegenden Exemplar der «Psalmen und Gesänge» sind zwei Ergänzungen beigegeben:

1. «Sammlung einiger Lieder für die Festtage der Christen» (Amsterdam 1818) und
2. «Anhang zu den Psalmen und Gesängen für den hochdeutschen Gottesdienst der reformirten Gemeinde zu Amsterdam» (Amsterdam 1854).

Die «Sammlung» enthält 46 Lieder zu singen «beym öffentlichen Gottesdienst» (u. a. «Liebster Jesu! Wir sind hier») sowie Weihnachts-, Passions- («Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen»), Auferstehungs- («Jesus lebt, mit Ihm auch ich»), Himmelfahrts-, Pfingst- und Abend-

<sup>1</sup> Die Neuausgabe des Jorissen-Psalters ist in MGD 3/2007, S. 113–114 vorgestellt worden.

mahlslieder, ein Neujahrslied, zwei Busslieder, ein Tauffied und fünf Lieder mit der Aufschrift «Trost der Erlösung», «Jesus unser Vorbild», «Vom Tode» und «Hoffnung des ewigen Lebens». Sie wurden von Matthias Jorissen dem Psalmenbuch von 1798 beifügt (Vorwort von 1854). Auch hier geschah die Notierung der Weisen noch im Altschlüssel. Die meisten Melodien und Texte sind heute unbekannt.

Eine «Commission des Wohlehrwürdigen Kirchenrathes der niederdeutschen reformirten Gemeinde» in Amsterdam wurde 1853 «beauftragt mit der Sammlung und Ausgabe eines Anhangs zu deren hochdeutschem Psalm- und Gesangbuche»; er enthielt 100 Nummern. Die Kommission hoffte, dass «dem bestehenden Mangel dadurch abgeholfen und dem wahren Bedürfnisse der Gemeinde entsprochen ist». Die weiteren Ausführungen der Kommission dürften für die Geschichte des evangelischen (reformirten) Kirchengesangs nicht ohne Bedeutung sein. So heisst es weiter im Vorwort des «Anhangs» (1854):

Die seit 1798 bei uns eingeführten Psalmen von dem ehrwürdigen M. Jorissen, weiland Prediger im Grafen Haag, bieten noch immer reichen Stoff für den Kirchen- und Hausgesang, und auch unter den von ihm beigefügten 46 Liedern «für die Festtage der Christen» findet sich manches Gute; dagegen fehlen die meisten Zierden des so reichen deutsch-evangelischen Kirchenliederschatzes, die sich in ihrer Heimath längst das Bürgerrecht erworben haben und zum Theil durch Uebersetzung auch schon in Niederland. [Dies betrifft das neue Buch mit «Gesängen», das am 1. Januar 1807 eingeführt wurde.] Solche Lieder, deren Entbehnung jedem kirchlich gesinnten Deutschen, der bei uns in seiner Muttersprache Erbauung sucht, schmerzlich sein muss, wird er hier als alte Freunde und Bekannte, wenn auch um des kirchlichen Gesanges selbst willen, in hie und da verkürzter und, wo es nöthig schien, leise geänderter Form, wieder finden und mit Freuden begrüßen.

Die neueren deutschen Bestrebungen für die Reformation des evangelischen Kirchengesanges sind uns nicht fremd geblieben; doch konnten wir denen nicht beistimmen, welche nur das Alte in ursprünglicher Form herstellen wollen, was bei Liedern wie: Ein feste Burg ist unser Gott! freilich nöthig ist. Auch haben wir kein Bedenken getragen, neue Lieder, deren Gebrauch in den Gemeinden bereits begonnen hat, aufzunehmen, ein altes Lied einer bekannteren Melodie anzupassen, und brauchbare neue Verse beizufügen.

Dass mit den Liedern auch manche fehlende Melodie zu Tage kommen und manche bekannte gesäubert werden musste, spricht von selbst. Es ist dabei die Niederrheinische, Württembergische und Hamburgische Sangesweise benutzt und der Grundsatz befolgt worden, dass jedes gute Lied auch eine gute, entsprechende und, wo möglich, seine eigenthümliche Weise haben müsse, wie es bei den älteren meist der Fall ist.

Die Notierung der Liedweisen im Anhang erfolgte nun im Violinschlüssel, entweder isorhythmisch oder rhythmisch. Heute, wo es keine deutschsprachigen reformirten Gemeinden in den Niederlanden mehr gibt, hat Jorissens Bereinungen dennoch historischen Wert. Sie ist unlöslich mit der Geschichte des niederländischen protestantischen Kirchengesanges verbunden.

## Quellen und Literatur

- Psalmen und Gesänge, für die reformirten teutschen Gemeinen im Grafen Haag und Amsterdam. von Matthias Jorissen/Prediger im Grafen Haag. Dritte verbesserte Auflage. Amsterdam 1818.
- (Matthias Jorissen) Sammlung einiger Lieder, für die Festtage der Christen. Amsterdam 1818.
- Anhang zu den Psalmen und Gesängen für den hochdeutschen Gottesdienst der reformirten Gemeinde zu Amsterdam. Amsterdam 1854.
- Bronsveld, Dr. A.W. De Evangelische Gezangen, verzameld in de jaren 1803–1805, en in gebruik bij de Nederlandsche Hervormde Kerk. Utrecht 1917.
- Hollweg, Walter. Geschichte der evangelischen Gesangbücher vom Niederrhein im 16.–18. Jahrhundert. Gütersloh 1923. Nachdruck Hildesheim-New York 1971.